Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

**Heft:** 17

Artikel: Das Hufeisen: II. Lesebuch von Benz und Zäch: Präparation

**Autor:** Zingg, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-531438

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Sufeisen.

II. Lefebuch von Beng und Bäch.

Präparation von I. Zingg, Grub (5t. G.).

Motto: "Nichts ist im Geiste, was nicht zuvor in den Sinnen gewesen ware." (Comenius.)

Es dürfte vielleicht meine werten Kollegen auch interessieren, nicht bloß die ausgesertigte Präparation zu sehen, sondern daneben den Gestankengang zu erfahren, der mir wegleitend war. Die "Formalen Stusen" von Wiget und Dörpfelds "Grundlinien eines Lehrplanes" sind mir treue Führer und Gedankenordner gewesen. Ich will nun nicht die scharf logischen, psychologisch erhärteten Grundsätze einer Methodik, wie sie darin enthalten, wiederkäuen. Immerhin klinget mir in den Ohren:

Der Unterricht muß geistige Regsamkeit erzeugen, das Wissen in der mannigsaltigsten Weise verwendbar machen, der Schüler muß angeleitet werden, produktiv selbst Neues zu finden, kurz: Ein lebendiges Wissen soll erstrebt werden.

Auf diesen Grundsätzen aufgebaut, möge nun die Präparation, die auch praktisch vergangenen Sommer verwertet worden, folgen:

## Präparation zu "Das Hufeisen".

### A. Borausgeheude Lettionen.

- 1. Das Pferd.
- a) Was leiftet es dem Menschen?
- b) Ein Pferdekopf.
- c) Ein Pferdefuß.
- d) Gangarten: Schritt, Trab, Galopp.
- 2. Der Schmied. a) Seine Werkstatt von außen und innen.
  - b) Seine Werkzeuge und Berate.
  - c) Das Beschlagen eines Pferdes.
  - d) Das Sufeifen.
- 3. Die Kirsche.
- a) Der Kirschbaum.
- b) Die Blüte.
- c) Die Kirsche.
- d) Berwertung derselben.
- e) Kirschenhandel im Dorf.
- B. Beobachtungen, die zum Auffassen des Neuen teils unumgäng= lich notwendig, teils fräftig mithelfen.
- 1. Spaziergänger (Kurgäste von Heiden nach Roßbüchel, Familien, Vater und Knabe).
- 2. Abgeschliffenes Hufeisen mit gekrümmten, abgefeilten, abgetragenen Nägeln.

- 3. Beschlagen eines Pferdes. Schuhe wichsen vor der Ausfahrt.
- 4. Hufschlag bei Reit= und Zugpferden; auf Pflaster Feuerschlagen; Bufeindrücke auf kotiger Straße und auf eisigem Boden.
- 5. Kirschenhandel. (Die Kinder mußten selbst auf Rorsch'acherberg Kirschen kaufen gehen. Unsere Gemüsehändler. Gemüsehändler aus dem Rheintal).
- 6. Ein heißer Sommertag  $(22^{\circ}$  abgemessen und abgelesen von den Schülern).
- Bu diesen Beobachtungen find die Schüler ftets anzuleiten und anzuhalten; wird diefes Beobachten richtig betrieben, fo werden bentfaule Röpfe gewiß feltener. Die Rinder finden zur Freude des Lehrers und zur eigenen fo Bieles, fo Mannigfaltiges und Originelles, daß fo ein Rinderherz wie ein aufgeschlagenes Buch all die Schätze ertennen läßt, die ihm der liebe Bott so reichlich hineingelegt. Und wie oft und gar leicht drängen sich solche Beobachtungen dem wohl vor= bereiteten Lehrer geradezu auf. Beispiel: Die purpurne Sonne steigt am himmel auf und bestrahlt bas Schulzimmer und die fröhlichen Rinder, ein Sommermorgen. Eine Spinne wagt mit Turnerbehendigkeit ihr fünftlerisch gefertigt Reft an der Zimmerbede und an der Schulbank zu befestigen, — ein Spinnennest. Ein Nachtpfauenauge schläft in der Fensternische den Tagschlaf aus. — ein Schmetterling — So könnten in der Schule, nicht zu reden von den unzähligen Gelegenheiten außer derfelben, noch gar viele Beobachtungen gemacht werden und gewiß auch nugbringend. Voll Freude, voll Interesse und daherigem Eifer gehen die Schüler an dieses Beobachten; jedes will etwas gesehen haben, etwas Neues merken. So erhalten eben die schriftlichen Aufgaben den Inhalt, reichlichen und originellen zugleich, einem ge= dankenlosen Abschreiben ift der Boden entzogen. (Fortsetzung folgt.)

## Bur Konzentrationsidee.

(Noth, G., Seminarlehrer. Die Konzentrationsidee. Berlagsbuchhandlung von Gerdes und Hödel, Berlin W 57. 1902. 102 S. in 80. Mart 1. 20.) Diese Abhandlung gliedert sich nach den Stichworten: Klärung, Begründung, Durchführbarteit in drei Teile von sehr angleichem Umfange. Im ersten Teile (Seite 3—30) gibt der Autor eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung der Konzentrationsidee i on Ratse und Comenius an dis auf Schmidt und Königsbauer, also vom 17. dis zum Enoe tes 19. Jahrhundert. Er adoptiert seinerseits die von Dr. Kein etwos modisizierte Konzentration Zillers und beurteilt darnach die zahlreichen übrigen Konzentrationsvorschläge, die besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ans Licht getreten sind. Die große Verschiedenheit der Ansichten, die in dieser Beziehung auch gegenwärtig noch in dädagogischen Kreisen herrscht, ist ein Beweis dafür, daß eine allseitig testiebigende Lösung der Konzentrationsfrage bis heute noch nicht gefunden ist. Im